



Neuer Cheftrainer, neues Team: Der VC Wiesbaden startet in die Vorbereitung

Trainingsauftakt in der Halle am Platz der Deutschen Einheit: Am Montagabend kamen die Erstliga-Volleyballerinnen des VC Wiesbaden zum ersten Balltraining zusammen. Von VCW-Geschäftsführer Christopher Fetting gab es jeweils eine Rose

zur Begrüßung. Von Christian Sossenheimer die ersten warmen Worte an sein künftiges Team. „Spielerisch und ohne Druck“ will es der neue Cheftrainer angehen – und schickt seine Mädels zum Kennenlernen in kleinen Gruppen aufs klei-

ne Feld. Acht Wochen hat das Team um Sossenheimer nun Zeit, eine schlagkräftige Mannschaft für die Liga zu formen. Eines hat der Auftakt schon gezeigt: Wenn sich die Spielerinnen gegenseitig anfeuern, wird es richtig laut. Foto: René Vigneron

Stadtbummel erst am Tag danach

SCW-Schwimmer Christian Keber ist während DM gefühlt nur im Wasser – das sehr erfolgreich

Von Torsten Muders

BERLIN. Am Tag nach den Finals war mal Zeit, sich die Hauptstadt ein wenig anzuschauen. Doch während der „Finals“, wie die zehn Deutschen Meisterschaften in verschiedenen Sportarten kurz genannt wurden, war Christian Keber eigentlich gefühlt immer im Wasser. Kein Wunder, er ist Schwimmer, einer, der die langen Strecken mag. Über zehn Kilometer im Freiwasser ist man schon mal zwei Stunden unterwegs. Und auch im Becken über 1500 Meter und 800 Meter Freistil braucht es Ausdauer. Die hat der 20-Jährige, der seit gut einem Jahr für den SC Wiesbaden schwimmt.

„Ich habe hier beste Bedingungen und bin sehr zufrieden“, macht der junge Mann nun auch deutlich mehr Kilometer im Training. Gerne auch mal mit dem alten SCW-Hasen Christian Reichert. „Wir duellieren uns dann auch gerne im Training“, kann der junge Hüpfker Keber sicherlich auch noch einiges lernen.

Von Schwimmen alleine kann man aber in Deutschland im Regelfall nicht leben. So ist Keber wie auch die SCW-Schwimmer Jenny Mensing und Felix Ziemann in der Sportfördergruppe der Polizei. An diesem Dienstag muss er dort wieder antreten. Entsprechenden Freiraum zum Trainieren gibt es aber natürlich. Statt in drei absolviert Keber das Studium zum Polizeikommissar in viereinhalb Jahren. Ende der Woche geht es dann aber erst mal in den Urlaub nach Kroatien. „Jetzt mache ich mal drei Wochen kein Schwimmen“, ist Keber nach der langen Saison froh, nicht trainingsmäßig ins Wasser steigen zu müssen. Die nächste Saison kommt aber schneller, als man denkt. Und da hat der 20-Jährige ein klares Ziel. „Ich will zu den Europameisterschaften über zehn Kilometer.“ Im Becken schätzt er seine Chancen dafür schlechter ein, sich für die internationalen Wettkämpfe zu qualifizieren.

SCW-Trainer stolz über insgesamt 30 DM-Medaillen

Der Neuzugang, der von Mainz über den Rhein kam, half mit, dass der SC Wiesbaden mit neunmal Edelmetall so erfolgreich war wie nie (wie bereits berichtet). „Wir haben jetzt bei allen Deutschen Meisterschaften in diesem Jahr 30 Medaillen geholt. Das gibt unser Laden eigentlich gar nicht her“, ist SCW-Trainer Oliver Grossmann mächtig stolz auf das gesamte SCW-Trainerteam und seine Schützlinge.

Vor allem die Silbermedaille Kebers über 1500 Meter Freistil hinter Weltmeister Florian Wellbrock stach am Wochenende in Berlin heraus. „Man muss sein eigenes Rennen schwimmen“, ließ der Wiesbadener den hohen Favoriten aus Magdeburg ziehen. Doch mit diesem zweiten Platz hatte Keber nach der Absage des Würzburger Ruwen Strauch, der über 800 Meter vor Keber lag, schon geliebäugelt, auch wenn er am Ende gut zwei Sekunden über seiner Bestzeit von 15:30 Minuten war. „Ich hatte noch die 800 Meter vom Tag zuvor in den Knochen“, hatte Keber da immerhin auch Bronze gewonnen.

Diese Ergebnisse zeigen, dass sein Wechsel nach Wiesbaden nicht die schlechteste Entsch-



Stolzer Silbermedaillengewinner hinter dem Weltmeister: Christian Keber nach Platz zwei über 1500 Meter Freistil. Foto: SCW

Ein Fehlstart, aber...

Zwei Spiele, zwei Pleiten: Der SVWW wartet auf den ersten Punkt – wieso die Leistung in Aue dennoch Mut macht

Von Stephan Crecelius

WIESBADEN. Das hat sich der SV Wehen Wiesbaden sicher ganz anders vorgestellt. An den ersten zwei Zweitliga-Spieltagen kassierte der Aufsteiger gegen den Karlsruher SC (1:2) und beim FC Erzgebirge Aue (2:3) zwei Niederlagen – und das gegen Mannschaften, mit denen sich die Fußballer aus der hessischen Landeshauptstadt auf Augenhöhe wännen. Der Start in die erste Zweitliga-Saison seit zehn Jahren ist missglückt. Nach dem schwachen Auftakt gegen Karlsruhe war der Auftritt in Aue dennoch ein klarer Fortschritt.

■ Gegen die Veilchen waren etliche Chancen da: Im Erzgebirge wäre nämlich definitiv mehr drin gewesen. Mit Blick auf die Chancen hätte der SVWW punkten müssen. Doch während Aue die wenigen Möglichkeiten nutzte, ließen die Hessen etliche Hoch-

karäter aus. Das ist sicher auch eine Frage der Qualität. Viel schlimmer wäre es aber, wenn sich der SVWW keine Chancen herausgespielt hätte. „Was hilft es uns, den Kopf in den Sand zu stecken?“, sagte Maximilian Dittgen, der ein starkes Spiel ablieferte. „Ich bin überzeugt: Wenn wir so Spiele wie in der zweiten Halbzeit abliefern, dann werden wir unser Ziel auch erreichen.“ Und dieses Ziel kann nur Klassenerhalt heißen.



■ Bis zum Schluss an den Ausgleich geglaubt: Gegen Aue sei alles zusammengekommen, sagte SVWW-Trainer Rüdiger Rehm. In einigen Situationen habe es sein Team auch verpasst, aus guten Position abzuschließen. Dazu kam Pech, als beim Stand von

0:1 ein Schuss von Sascha Mockenhaupt nach einer Ecke auf der Linie geblockt wurde – und beim 1:3 durch Tom Baumgart (82.) eine fragliche Schiedsrichterentscheidung. Aues Philipp Zulechener verdeckte die Sicht von SVWW-Keeper Lukas Watkowiak, stand dabei im Abseits. „Er steht direkt in meinem Blickfeld. Laut der neuen Regel ist das Abseits“, sagte Watkowiak, der aber auch nicht jammerte: „Am Ende kann man nicht beeinflussen, was der Schiedsrichter macht.“ Die Entscheidung war aus SVWW-Sicht bitter, doch ein moralischer Genickbruch war sie nicht. Die Gäste schafften durch Dittgen (89.) wieder den Anschluss und glaubten bis zum Schluss an den Ausgleich. Die Moral im Team stimmt.

■ In der zweiten Halbzeit die klar bessere Mannschaft: Dass es nach einer guten halben Stunde durch die Treffer von Florian Krüger

(19.) und Dimitrij Nazarov (35.) 0:2 stand, muss sich der SVWW selbst ankreiden. Zu allem Überfluss ging es wenige Sekunden vor dem zweiten Gegentor für Michel Niemeyer (Blessur am linken Oberschenkel) nicht weiter, der durch Dominik Franke ersetzt wurde. „Ich will nicht sagen, dass es in der ersten Halbzeit zu wenig war. Aber ich glaube, dass wir ein wenig nervös waren und das Spiel nicht so richtig unter Kontrolle hatten“, sagte Kapitän Sebastian Mrowca. Zu oft war die Abwehr, die – gerade Mockenhaupt – einen guten Job machte, auf sich alleine gestellt. Denn weiter vorne funktionierte die Arbeit gegen den Ball nicht, der zeitweise zu einfach verloren ging. „Wir haben die Tore hergeschenkt und uns das Spiel aufzwingen lassen“, sagte Dittgen. Dennoch gelang dem SVWW durch Phillip Tietz (43.) der Anschluss. „In der

zweiten Halbzeit haben wir dann ein ganz anderes Gesicht gezeigt“, sagte Dittgen. Dort war der SVWW die klar bessere Mannschaft.

■ Vergangene Saison nach Anlaufschwierigkeiten aufgedreht: Nach zwei Spieltagen ist der SVWW somit Vorletzter, nur Dynamo Dresden hat ebenfalls noch keinen Punkt geholt. An der Spitze (jeweils sechs Punkte) thronen übrigens der KSC und Aue – die beiden SVWW-Gegner. Nach dem Pokalknaller gegen Köln (11. August, 18.30 Uhr) steht dann am 17. August das Heimspiel gegen Hannover 96 an. Der Bundesligaabsteiger hat erst einen Punkt auf dem Konto und damit, genau wie der SVWW, bereits Druck am dritten Zweitliga-Spieltag. Keine neue Situation für die Hessen: Vergangene Drittliga-Saison hatte das Team von Rehm auch Anlaufschwierigkeiten. Und drehte dann auf.

Phantoms mit Comeback

DARMSTADT (mud). 7:26 hinten zum Start des dritten Viertels, zu diesem Zeitpunkt gab es nicht mehr viele, die auf die Wiesbaden Phantoms setzten. „Wir schaffen das Comeback“, waren sich aber die Coaches einig. Und die Wiesbadener Zweitliga-Fußballer setzten es in die Tat um und schlugen den Gastgeber Darmstadt Diamonds noch mit 27:26. Receiver Ben Wagner erzielte mit dem letzten Touchdown den Ausgleich und Kicker Nico Strahmann erzielte 17 Sekunden vor Ende den Endstand.

Mit nunmehr 8:10 Punkten rangieren die Phantoms weiterhin auf Rang fünf. Nach einer spielfreien Woche geht es dann am 24. August zu den Gießen Golden Dragons, die als Absteiger schon feststehen.

Universe festigen Rang zwei in der GFL

Derweil festigten die Frankfurt Universe in der GFL mit einem 46:0-Erfolg bei den Munich Cowboys ihren zweiten Rang hinter den weiter verlustpunktfreien Schwäbisch Hall Unicorns, die mit 42:36 beim Dritten Marburg Mercenaries erfolgreich waren.

Nuancen machen den Unterschied

Warum sich Vorjahressieger Schell bei Ranko Open beugen muss und das Turnier nicht weiter wachsen kann

Von Lisa Bolz

OESTRICH-WINKEL. Am Ende waren es Nuancen, die Niklas Schell vom TC Bad Vilbel von der Titelverteidigung bei den Ranko Open des TC Oestrich-Winkel trennten. Kleine Unachtsamkeiten beim Aufschlagspiel, die der elf Jahre ältere Konkurrent Michal Franek vom TC BW Dresden-Blasewitz eiskalt ausnutzte. Und so musste sich der 20-jährige Wiesbadener Schell im Finale des deutschen Ranglistenturniers in zwei Sätzen mit 4:6 und 4:6 geschlagen geben. Als Zweitplatzierte bekommt er 700 Euro Preisgeld, für Sieger Franek sind es 1000 Euro. Varun Venkat vom TC Blau-Weiß Schwetzingen erhält nach Absage von Jelle Ackermann (TC Gensingen), der im Spiel um Platz drei verletzungsbedingt passte, noch 300 Euro.

Doch es ist nicht nur das Preisgeld, das die Sportler zu den Ranko Open lockt. „Es ist die Atmosphäre. Es tut gut, hier in der Umgebung zu spielen“, sagt Schell. Bis Januar 2018 spielte Schell beim Wiesbadener THC, wurde mehrfacher Junioren-Hessenmeister und stieg mit der Herrenmannschaft des WTHC in die Regionalliga auf. Aktuell



Fairer Verlierer: Niklas Schell (rechts) gratuliert Michal Franek zum Sieg der 3. Ranko Open in Oestrich-Winkel. Foto: rscp/Frank Heinen

belegt er Rang 60 der Deutschen Rangliste, holte für Bad Vilbel in der abgelaufenen Hessenliga-Saison sieben Siege in seinen acht Einzel und war auch gegen den an Position zwei gesetzten Franek (Platz 76 der Deutschen Rangliste) als Favorit auf den Platz gegangen. „Man muss Schritt für Schritt gehen und versuchen, sich jedes Jahr weiterzuentwickeln“, beschreibt Schell den mühsamen Weg in den Profi-Sport und „bis man davon leben kann“. Um sich mit

Tennis sein Leben finanzieren zu können, müsse er aber unter die Top 100 besten Tennisspieler der Welt kommen. Daran hält der Wiesbadener fest. „Ich will so viele Spiele machen, wie möglich und dann sehen, was geht.“ Bei den 3. Ranko Open des TC Oestrich-Winkel ging jedenfalls einiges. „Um Längen das beste Spiel des Turniers“, freute sich Vorsitzender Oliver Mäske ob der hohen sportlichen Qualität des Endspiels. Bis auf den letzten Stehplatz war die schattige

Terrasse mit Zuschauern gefüllt. „Wir machen auf jeden Fall weiter. Unser Ziel ist es, die Ranko Open fest zu etablieren“, sagte Mäske. Zwar könne das Turnier von der Anzahl der Spieler her nicht mehr viel weiter wachsen. Die Veranstalter begrüßten mit 31 Teilnehmer sechs Spieler mehr als noch im Jahr zuvor. „Trotzdem wollen wir immer professioneller werden“, betonte Mäske. „Die nächste A-Stufe werden wir aber nicht in Angriff nehmen. Das Turnier muss für uns als Verein organisierbar bleiben.“ Außerdem bräuchte es dann mehr Siegpunkte. „Und wir wollen die Ranko Open auch weiter ausrichten können, selbst wenn uns mal ein Partner wegfallen sollte“, so Mäske.

Die Organisation und das „ganze Drumherum“ kam bei den Teilnehmern gut an. „Man hat hier die Möglichkeit, Erfahrungen gegen Spieler aus den Top 100 Deutschlands zu sammeln“, war etwa Nico Ritz vom TuS Eintracht Wiesbaden mit seinem dritten Platz in der Nebenrunde zufrieden. Derweil geht für Niklas Schell die Reise über die nationalen und auch internationalen Tennisplätze weiter, um den nächsten Schritt der Profi-Karriere zu machen.

Ländches-HSG mit Licht und Schatten

Zwei Testspielsiege – aber Trainer Lorenz sieht beim Handball-Oberligisten noch viel Luft nach oben

WIESBADEN (nn). Die Ergebnisse passen, aber es gibt noch jede Menge Steigerungspotenzial: Die Oberliga-Handballer der HSG Breckenheim/Wallau/Massenheim setzten sich nach intensiven Übungseinheiten im Duell gegen den TV Idstein mit 33:23 durch, kamen gegen den VfL Goldstein/Schwanheim zu einem knappen 30:27-Erfolg. „Die beiden Spiele haben aufgezeigt, dass bis zum Rundenstart am 15. September gegen MT Melungen II noch viel Luft nach oben ist“, meinte HSG-Sprecher Hendrik Ziegler.

■ Gegen Idstein 30-minütige Anlaufzeit: Gegen Landesliga-Aufsteiger TV Idstein benötigte die neue Ländches-Spielgemeinschaft eine 30-minütige Anlaufzeit. „Im Angriff ist kein Ball gelaufen, es kam überhaupt kein Spielfluss auf. In der Halbzeitpause sind dann einige ernste Worte gefallen“, schildert Co-Trainer Christian Beer, der Chefcoach Gilles Lorenz vertrat. Beer stellte zur zweiten Hälfte auf ein 5:1-Deckungssystem um. Angeführt von Ab-

wehrchef Arne Walter, der diesmal den Part auf der vorgezogenen Position übernahm, kam der HSG-Motor auf Touren. Innerhalb von zehn Minuten bauten Heuß, Botzenhardt und Co. die 19:18 Führung auf zehn Tore aus. Anstelle des verletzten Raphael Barisch bot Lennard Beer eine ansprechende Leistung am Kreis.

HSG: Vincent Robinson, Dennis Quandt (ab 31.); Philipp Botzenhardt 3, David Flock 2, Jan Walter 2, Arne Walter 5, Timo Treber 4, Lennard Beer 2, Marco Hoss 2, Tim Heuß 7, Paul Kaufmann, Bene Schmidt 1, Julius Grund 1, Sascha Seitz 2, Daniel Manns 2. Mehr Schatten als Licht – das war die Erkenntnis gegen Bezirksoberligist HSG Goldstein/Schwanheim. Gilles Lorenz war wieder an Bord und zeigte sich nach dem 30:27 nicht zufrieden: „Wir hatten Probleme im Defensivverhalten. Trotz der 30 erzielten Treffer haben wir auch im Angriff teilweise tollpatschig agiert und falsche Entscheidungen getroffen.“ HSG: Dennis Quandt, Vincent Robinson; Philipp Botzenhardt 6/3, Lukas Crecelius, Lennard Beer 2, Timo Treber 5, Marco Hoss 1, Sascha Seitz 1, Daniel Manns 1, Tim Heuß 5/2, Paul Kaufmann 3, Jan Walter 2, Bene Schmidt 1, David Flock 1, Arne Walter 2.